

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1899

52 (2.3.1899)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 52.

Erste Ausgabe 1891.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf.
Im Reichsgebiet Mk. 1.56 ohne Postgeld.

Donnerstag den 2. März

Stärkungsgebühr per viergespaltene
Seite 3 Pf. Anzeigebittet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1899.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Karlsruhe, 1. März. Der Generalbrandkasse fielen 1898 1.903.350 Mark Entschädigungen zur Last. Das Vermögen der Anstalt beziffert sich auf 2.983.295 Mark. Nach Abzug der Schulden von 1.741.172 Mark für zu leistende Entschädigungen verbleibt ein reines Vermögen von 1.242.091 Mark.

Deutsches Reich.

Oldenburg, 1. März. Der Kaiser traf kurz vor 9 Uhr hier ein und wurde am Bahnhof von dem Großherzog, dem Erbgroßherzog, sowie dem preussischen Gesandten v. Bülow empfangen. Die Herrschaften wurden von dem Publikum lebhaft begrüßt und fuhrten in's Palais, wo alsbald das Frühstück eingenommen wurde.

* Wilhelmshaven, 1. März. Der Kaiser ist mittels Hofzuges heute Vormittag hier eingetroffen und von dem kommandirenden Admiral v. Knorr, dem Staatssekretär des Reichsmarineamts, Staatsminister Contreadmiral Tirpitz und den übrigen hier anwesenden Admiralen empfangen worden. Vom Bahnhofe aus fuhr der Kaiser im offenen Wagen durch die reichbeflaggte Moon- und Mantuffelstraße, in welcher Marinetruppen Spalier bildeten und den Kaiser mit Hurrarufen begrüßten, nach dem Grevierschuppen der Matrosendivision, wo die Vereidigung der Rekruten stattfindet. Das Wetter ist etwas trübe aber milde. Die Schiffe im Hafen haben Paradeflaggen gehißt.

* Wilhelmshaven, 1. März. Bei der Vereidigung der Marinerekruten, welche Oberleutnant Pfundheller vornahm, richtete der Kaiser eine kurze Ansprache an die Rekruten. Hierauf brachte der Inspektor der 2. Marineinspektion, Hoffmann, einen Hurrauf auf den Kaiser aus. Nach Beendigung der Vereidigung fuhr der Kaiser, welcher Admiralsuniform trug, zur Werft und besichtigte in Begleitung des Erbherzogs von Oldenburg und des Staatssekretärs Tirpitz den neuen Kreuzer Victoria Louise, welcher vor Kurzem in Dienst gestellt worden ist, sowie den Neubau des Linienschiffes Kaiser

Wilhelm II. Dann begab sich der Kaiser in's Marinekasino, wo ein Frühstück stattfand, wozu die Admiralität, die Offiziere der zweiten Marineinspektion, die Marinegeistlichen, Oberpfarrer Goedel und Wiesemann, sowie der Adjutant der 2. Marineinspektion, Pfundheller, geladen waren.

* Wilhelmshaven, 1. März. Abends fand bei dem Kaiser an Bord des „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ ein Diner statt, wozu der Erbgroßherzog von Oldenburg, das Gefolge des Kaisers und die anwesenden Admirale geladen waren.

* Wilhelmshaven, 1. März. Die 1. Stammkompanie des 3. Seebataillons von Kiel ist mittels Gyratzuges hier eingetroffen und begab sich mit klingendem Spiel nach der Kajerne.

* Berlin, 28. Febr. Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“, die vom 1. April zur Verfügung des Kaisers steht, geht am 15. Juni zu den Regatten nach der Elbe ab. Der Kaiser bestiegt am 16. Juni in Brunsbüttel die „Hohenzollern“, die alsdann nach Helgoland abdampft. Der Kaiser gedenkt nach der Kieler Woche wiederum eine Nordlandsreise vorzunehmen. Zu dieser Fahrt wird die Kapelle der 2. Matrosendivision sich auf der „Hohenzollern“ einschiffen.

Berlin, 28. Febr. Der Reichstag führte heute die zweite Beratung des Etats der Zölle und Verbrauchssteuern zu Ende. Die gestern begonnene Debatte über die Transitlager wurde dabei in ausgiebigster Weise fortgesetzt. Auch die Forderung eines Quebrachzolls kam zu ihrem Rechte. Beim Etat der Zuckersteuer entspann sich die übliche Debatte über die Lage der Zuckerindustrie. Morgen Fortsetzung der Beratung.

* Berlin, 1. März. Die „Post“ beantragte bei der Staatsanwaltschaft das strafrechtliche Verfahren gegen den „Vorwärts“ wegen Hehlerei, begangen durch die Veröffentlichung der Briefe des Freiherrn v. Stumm an die „Post“, die nach einem Einbruchsdiebstahl in die Redaktion der „Post“, in den Besitz des „Vorwärts“ gelangten.

* Frankfurt a. M., 2. März. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Berlin gemeldet: Die „Freil. Ztg.“ berichtet, daß über die Militärvorlage ein Compromiß zwischen der Regierung und dem Centrum abgeschlossen worden sei. Danach stimmte die Zentrumspartei in Abänderung des Beschlusses der Budgetkommission aus der ersten Beratung der Formationen nunmehr für die damals abgelehnten 10 Eskadrons Jäger zu Pferde. Außerdem hat sich die Zentrumspartei dazu verstanden, eine höhere Präsenzstärke, abgesehen von diesen neuen Formationen zu bewilligen und den Abstrich bei der ersten Beratung der Budgetkommission erheblich herabzumindern. Ein höherer Durchschnittssatz als 584 Mann pro Infanteriebataillon soll der Festsetzung der Friedenspräsenzstärke zu Grunde gelegt werden.

Im Fürstenthum Lippe war während der Regentschaft des Prinzen Adolf v. Schaumburg der jetzige Regierungspräsident von Hohenzollern, Herr v. Derken, Kabinettsminister. Am 1. Juli v. J. erhob er pränumerando ein Viertel seines Gehalts von 10.250 Mk., und 11 Tage später verließ er das Land, ohne an die Staatskasse etwas zurückzahlen. Staatsminister v. Niesitzschek hat diese Angaben im Landtag bestätigt und erklärt, daß wegen der Rückzahlung ein Prozeß beim Gericht in Hedingen anhängig gemacht sei. Von anderer Seite wird behauptet, Herr v. Derken betrachte den zuviel erhobenen Betrag als ein Wartegeld.

Franzreich.

* Paris, 1. März. Heute früh fanden bei den Präsidenten, Sekretären, Schatzmeistern und Mitgliedern der Liga zur Wahrung der Menschen- und Bürgerrechte, der Liga Patrie Française, der Liga für die Interessen der nationalen Verteidigung und bei Baron Logone, dem Vorsitzenden des plebiszitären Comités des Seine-Departements, Hausdurchsuchungen statt, wobei eine große Anzahl von Schriftstücken beschlagnahmt wurden.

* Paris, 2. März. Der Senat nahm den Gesetzentwurf betreffend Abänderung des Revisionsverfahrens mit 158 gegen 131 Stimmen an.

Feuilleton.

Der Spieler.

Novellette von Fr. Ferd. Tamborini.

(Fortsetzung.)

„Sie meinen nun, ich lebe in erträglichen Verhältnissen. Jawohl, erträglich sind die Verhältnisse, aber leider ist diese Erträglichkeit nicht auf die Dauer zu ertragen. Ich erhalte von meiner Mutter einen monatlichen Zuschuß von neunzig Mark. Es wird diese Summe wohl fast die Hälfte ihrer Wittwenpension sein, von dem Uebrigen unterhält sie sich und meine unverheirathete Schwester. Also, Herr Kamerad, wir sind arm! Ob sich nun meine Mutter meinethalben Entbehrungen auferlegen muß und wie weitgehend diese sind, vermag ich nicht zu ermessen. Ich muß eben diesen Zuschuß haben, sonst kann ich nicht in dem Regiment bleiben. Es ist das älteste der Armee und unser Offiziercorps rekrutirt sich aus dem besten Adel der Provinz.“

Berg schwieg und als der Baron durch gleichgültiges Wortgeplänkel die Grillen des jungen Mannes zu verschuchen suchte, wehrte dieser ab mit den Worten:

„Nein, nein, Berchtester, ich bin noch nicht

zu Ende. Hätte ich nichts weiter auf dem Herzen als das Gesagte, dann ließe sich's noch eine längere Zeit ertragen, aber das Schlimmste ist noch meine Verlobung.“

„Komisch, Herr Kamerad, — verzeihen Sie, daß ich lache, aber Sie sehen zu komisch aus in Ihrem Weltschmerz. Was ist denn das mit Ihrer Verlobung so etwas Schreckliches?“

„Ist es nicht schrecklich genug, wenn beide Verlobten arm sind? Ist es für einen Offizier nicht der Uebel größtes, wenn sein Herz einem solchen Wesen zuneigt und der Verstand eine andere Bahn anweist? Es ist um rasend zu werden!“

„Gernach, junger Freund, auch dieses Uebel wird zu beseitigen sein,“ tröstete Stolzing.

„Ich wüßte nicht wie! Eine elternlose Braut ohne Mitgift, auf die Milderthätigkeit unbewerkelter Familienangehöriger angewiesen, dürfte schwerlich mit Fortuna's Füllhorn in Berührung kommen.“

„Bei wem hält sich Ihre Braut auf?“

„Bei einer Tante, der Consistorialrätthin Fischer.“

Die Unterhaltung wurde durch den Eintritt einiger Offiziere gestört, die grüßend näher getreten waren.

„Wollen die Herren nicht mit?“ schnarrte der lange Sekondeleutnant Bollwitz.

Adolf von Berg zog seine Uhr. „Wie schon neun Uhr? Ich bedaure — habe morgen sehr früh Dienst.“

„Dienst, Dienst!“ schallte es im Chor. „Auf der Hauptwache ist auch Dienst!“

„Ah,“ sagte der Baron, drohend den Zeigefinger erhebend, „es soll wohl wieder gespielt werden?“

„Wie immer,“ lachte Bollwitz.

Das Resultat der noch einige Minuten währenden Unterhaltung war, daß sämtliche Offiziere zur Hauptwache aufbrachen.

Der lange Leutnant Bollwitz drängte sich auf dem Wege an Berg heran und fragte:

„Haben Sie Geld bei sich, Kamerad?“

Als der Angeredete bejahte, fuhr er fort: „Na, dann kommen Sie nur getrost mit; auf der Hauptwache wird heute eine große Schlacht vor sich gehen.“

Nach etwa zwanzig Minuten war das Dienstgebäude erreicht.

In dem kellerartigen weiten Raume, der das Offizierquartier der Hauptwache bildete, saßen beim Scheine einer mattbrennenden Petroleumlampe etwa fünfundzwanzig Offiziere um den unpolirten Holztisch herum, alle Waffengattungen durcheinander, Infanterie, Artillerie, Pioniere, etliche vom Train — ein kaleidoskopisches Bild. Man schwatzte und

Italien.

* Rom, 1. März. Der Papst äußerte das Verlangen, daß das Geschwür, woran er litt, nur geöffnet werde. Da die Aerzte auf einer Operation bestanden, fand dieselbe heute früh statt, nachdem der Papst seine Zustimmung gegeben hatte. Der Papst hat heute etwas Nahrung zu genommen. Dr. Lapponi hält sich noch im Vatikan auf. Er stellte bei dem Besuche, den er dem Papst um 1½ Uhr Nachmittags abstattete, fest, daß der Zustand des Papstes befriedigend ist. Im Vatikan laufen in großer Zahl Depeschen ein, mit Anfragen nach dem Befinden des Papstes. Prälaten, Mitglieder der Diplomaten und Aristokratie erscheinen persönlich im Vatikan, um Erkundigungen einzuziehen. — Nachmittags wurde im Vatikan folgendes, von den Aerzten Mazzoni und Lapponi unterzeichnete Bulletin angeschlagen: Seine Heiligkeit ist heute Vormittag 10 Uhr an einem alten Geschwür, das sich unvermuthet entzündet hat, operirt worden. Er überstand die Operation sehr gut, obgleich von der Anwendung von Chloroform abgesehen wurde. Das Befinden des Papstes ist ziemlich befriedigend.

* Rom, 1. März. Ueber das Befinden des Papstes laufen verschiedene Gerüchte um. Dr. Lapponi verließ bis heute Mittag den Vatikan, worin er die Nacht zugebracht hat, nicht. Früh besuchte Mazzoni den Papst, hielt sich aber nur eine halbe Stunde auf, kehrte dann eine Stunde später zurück und operirte das Geschwür, woran der Papst seit längerer Zeit litt. Die Operation gelang vollkommen, der Papst überstand sie beßens. Das Fieber ist geschwunden, und es ist Hoffnung vorhanden, daß weitere Zwischenfälle sich nicht ereignen. Die Ceremonie am 2. März wurde abgesagt, doch wünscht der Papst, daß dieselbe am 3. cr. in der Kardinalkapelle stattfinden soll.

* Rom, 1. März. Der von den Aerzten Mazzoni und Lapponi unterzeichnete Krankheitsbericht von 5 Uhr Abends besagt: Puls ausgezeichnet; Allgemeinbefinden entschieden befriedigend. An der operirten Stelle verläuft Alles regelmäßig.

* Rom, 2. März. Die Aerzte Mazzoni und Lapponi besuchten den Papst gestern Nachmittag 5 Uhr und äußerten sich zufrieden über den Zustand desselben. Die Körpertemperatur beträgt 37,5. Im Vatikan stellten sich zahlreiche Besuche ein, welche über den Zustand des Papstes Erkundigungen einzuziehen. Der Verlauf der Krankheit wird in allen Kreisen mit aufrichtigem Interesse verfolgt. Im Vatikan ist Alles ruhig. Staatssekretär Rampolla machte Nachmittags seine gewöhnliche Spazierfahrt. Auch Dr. Lapponi ging nach der Operation aus, wird aber Nachts im Vatikan schlafen. Nach der Operation sprach der Papst den Wunsch aus, daß der Kaplan Angeli die Messe celebrierte. Später scherzte der Papst mit den Aerzten.

lachte durcheinander, trank von dem üblichen Wachsfäßchen und rauchte, daß die Luft kaum mit einem Säbel zu durchhauen war.

„Sehen Sie,“ sagte Baron Stolzinger zu Berg, „das sind die Spielratten der ganzen Garnison. Wenn Lehndorf die Wache hat, dann kommen sie aus ihren Schlupfwinkeln herausgekrochen, als gäbe es hier auf der Hauptwache Zucker.“

„Es scheint gute Stimmung vorhanden zu sein,“ entgegnete Berg.

„Immer, mein Lieber,“ flüsterte Stolzinger. „Wenn die letzten Posten abgelöst sind, geht's los.“

„Ich habe noch nie gespielt,“ sagte Berg. „Also ein Neuling, na, dann bieten Sie dem Glück einmal die Hand, den Neuen ist Fortuna hold, — legen Sie eine kleine Bank.“

„Ich sagte Ihnen ja, Baron, daß ich noch nie Hazard gespielt habe,“ versetzte Berg schüchtern.

Baron Stolzinger lachte. „Na eben darum, schüchterner Jüngling. Sie müssen sich heute Gold, viel Gold gewinnen. Was gibt's denn auch dabei groß zu thun? Sie nehmen den Würfelbecher und stülpen ihn um; das Andere kommt von selbst. Ein vorzügliches Spiel und das einzig wahre — ist die „lustige Sieben.“ Werden's schon lernen!“

Im Laufe des Tages schloß der Papst zwei Stunden.

* Rom, 2. März. Mazzoni besuchte um 6 Uhr Abends den Papst abermals in Begleitung des Arztes Lapponi und stellte fest, daß der Papst einen guten Tag verbracht habe. Der von der Operation herrührende Schmerz hat bedeutend nachgelassen, so daß der Papst auf den Rücken liegen könne. Die Temperatur fällt. Der Allgemeinzustand ist befriedigend. Bei der Operation war ein halbkreisförmiger Einschnitt in die Geschwulst gemacht worden.

* Rom, 2. März. 1 Uhr Morgens. Im Vatikan ist Alles ruhig. Vor dem Besuche des Arztes bis Vormittags wird kein weiteres Bulletin ausgegeben. Das Diner, welches heute Abend bei Rampolla stattfinden sollte, wurde abgesagt.

* Rom, 1. März. Die „Agenzia Havas“ meldet aus Peking: Der italienische Gesandte verlangte von der chinesischen Regierung die Verpachtung der Samun-Bai südlich von Ningpo in der Provinz Chekian. Die „Agenzia Stefani“ fügt hinzu: Zwei italienische Schiffe befinden sich bereits in den chinesischen Gewässern, drei weitere werden demnächst zu denselben stoßen.

Amerika.

* Washington, 2. März. Der Senat nahm den bereits vom Repräsentantenhaus angenommenen Gesetzentwurf an, wonach an Spanien gemäß des Friedensvertrages 20 000 000 Dollars zu zahlen sind.

BN. Badischer Landtag.

Karlsruhe, 1. März. [121. Sitzung der Zweiten Kammer.] Um 9½ Uhr eröffnet Präsident Gönner die Sitzung. Am Regierungstisch: Minister Eisenlohr und Regierungskommissäre. Sekretär Schmidt theilt die neuen Eingaben und Petitionen mit. Präsident Gönner macht einige geschäftliche Mittheilungen. Es sei vom Ministerium des Innern ein Schreiben eingekommen, in welchem der Herr Minister erkläre, daß er zur Beantwortung der Interpellation der Abgg. Wittum u. Gen., betr. die Besetzung der Unterbeamtenstellen in den Gemeinden durch Militärwärter, jederzeit bereit sei. — Vom Abg. Delisle sei ein Urlaubsgesuch eingelaufen. Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten. Abg. Kopf (Str.) erstattet Namens der Justizkommission Bericht über den Gesetzentwurf, betr. die Aenderung des Verwaltungs- und Pflegegesetzes. Der Berichterstatter hebt hervor, der vorliegende Gesetzentwurf, welcher von der Ersten Kammer unverändert angenommen worden ist, bezweckt nur in einigen untergeordneten Punkten eine Aenderung und Ergänzung dieses Gesetzes, soweit solche in Folge neuerer Gesetze sich als notwendig oder wünschenswerth ergeben hat. Der Gesetzentwurf will mit Rücksicht auf

verschiedene Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 26. Juli 1897, die Aenderung der Gewerbeordnung betreffend, die Zuständigkeit der Verwaltungsgerichte auf folgende Klagen ausdehnen: 1. Ueber die Verpflichtung der Handwerksbetriebe zum Ersatz der von den Gemeinden oder weiteren Kommunalverbänden ausgelegten Kosten der Errichtung und Thätigkeit der Handwerkskammern; 2. gegen die Verfügung der Bezirksräthe, durch welche die Befugniß zum Halten und zur Anleitung von Lehrlingen entzogen oder eine Beschränkung bezüglich der Zahl der von einem Meister zu haltenden Lehrlinge ausgesprochen wird; 3. gegen Entschliebung der Bezirksräthe, durch welche die Genehmigung des Statuts von eingeschriebenen Hilfskassen, von Orts-, Betriebs- (Fabrik-) oder Baukrankenassen oder von freien Innungen versagt, oder die Aenderung eines solchen Statuts angeordnet, die Schließung einer solchen Krankenkasse oder Innung oder eines Innungsausschusses ausgesprochen oder die Auflösung einer Orts- oder Innungs-Krankenkasse abgelehnt wird. Die Kommission ist mit dem Gesetzentwurf im Allgemeinen einverstanden und beantragt, die Kammer wolle dem Gesetzentwurf mit den von der Kommission beantragten Aenderungen zustimmen. Der Berichterstatter betont, daß alle Staaten neben den bürgerlichen Gerichten auch die Verwaltungsgerichte besäßen. Aber Baden habe als erster deutscher Staat eine geordnete Verwaltungsrechtspflege eingeführt. Minister Eisenlohr ist mit den von der Kommission vorgeschlagenen Aenderungen vollkommen einverstanden. Abg. Fieser (lib.) stellt den Antrag, das Gesetz en bloc anzunehmen. Dieser Antrag wird angenommen und dann dem Gesetz einstimmig zugestimmt. Hierauf mußte die Sitzung auf kurze Zeit unterbrochen werden, weil für den zweiten Punkt der Tagesordnung kein Regierungsvertreter anwesend war. Abg. Breitner (Str.) erstattet nach Wiederaufnahme der Sitzung Bericht über das Gesetz, betreffend die Zwangsvollstreckung wegen öffentlich-rechtlicher Geldforderungen. Die Kommission beantragt die unveränderte Annahme der Gesetzesvorlage mit der redaktionellen Aenderung, daß in den §§. 2, 3 und 4 statt „Reichszivilprozessordnung“ lediglich „Zivilprozessordnung“, wie dies auch in §. 6 des Entwurfes geschehen, zu setzen ist; die Beifügung vom 24. März 1897 hinter Zwangsverwaltung in §. 3, Abs. 2 des Entwurfes hat als überflüssig, in Begliff zu kommen, wie dies auch gelegentlich der Berathung der anderen Gesetzentwürfe für angezeigt erachtet wurde. Abg. Fieser (lib.) beantragt das Gesetz en bloc anzunehmen, diesem Antrag wird zugestimmt und das Gesetz ebenfalls einstimmig angenommen. Hierauf wird die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung, Freitag 10 Uhr, Gesetzentwurf betr. Besteuerung des Liegenschaftsverkehrs.

elektrischer Schlag. Er schätzte die gewonnene Summe ab — es waren wohl über dreihundert Mark. Es flimmerte ihm vor den Augen — war es denn möglich, daß sich sein Vermögen in dieser Minute um die Hälfte vermehrt hatte?

Allmählich lernte er sich zwischen den Zahlen des Bogens zurecht finden, sodaß er jeglicher Unterweisung entbehren konnte. Er warf, kassirte und zahlte, Alles mechanisch und unter dem Druck einer Erregung, die ihm die Schläge zu sprengen drohte. Der Geldhaufen vor ihm wurde immer größer und größer, er mußte sich von der Ordonnanz einen Teller geben lassen, um das gewonnene Geld zu bergen.

Bald wurden die Einsätze kleiner, denn viele Offiziere hatten tüchtig verloren, einzelne der Mitspieler hatten sich sogar bei Berg Geld geliehen. Baron Stolzinger, der sehr vorsichtig pointirt hatte und etwas im Gewinn war, beugte sich zu ihm herunter und raunte ihm in's Ohr: „Run ist's genug, sagen Sie die drei letzten Schläge an.“

Leutnant Berg that, wie ihm geheißen; jedoch erhoben die Kameraden Widerspruch. „Halten Sie die Ohren steif!“ flüsterte Stolzinger.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Viertelstunde später hatte Adolf von Berg den Würfelbecher in der Hand. Die Kameraden waren enger zusammengedrückt und in ihren Augen glänzte die Gier nach dem Beginn des berückenden Spiels. Vor Leutnant Berg war ein großer Bogen Papier ausgebreitet, an dessen Kopfe eine große „Sieben“ stand mit darunter befindlichem senkrechtem Strich, und rechts und links davon waren die Zahlen von zwei bis zwölf angebracht. Neben dem Leutnant war seine ganze Baarschaft — die noch fast vollzählige Monatsrate — aufgestapelt und zweihundert Mark, ein Extrazuschuß der sorgenden Mutterhand, die sie in Anbetracht des glücklich bestandenen Examen's gespendet hatte. Diese Summe war jedenfalls lauer erspart worden, und sie sollte nur ein im äußersten Nothfalle angreifbares Kapital sein.

Das Spiel hatte begonnen. In kurzer Zeit war der Bogen mit Geldstücken besetzt, Gold und Silber, Banknoten, Alles durcheinander. Mechanisch wie in einem Traum besangen, kehrte Leutnant Berg den Würfelbecher um, er hob auf — es waren sieben Augen.

„Sie haben gewonnen,“ sagte Baron Stolzinger, „ziehen Sie ein.“

Den jungen Mann durchzuckte es wie ein

Amthche Bekanntmachungen.

Die Bürgermeiſterwahl in Hohenwettersbadh betr.

Nr. 6127. Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß der zum Bürgermeiſter der Gemeinde Hohenwettersbadh gewählte Landwirth Dominik Wacker von da heute als ſolcher verpflichtet wurde. Durlach den 24. Februar 1899.

Großherzogliches Bezirksamt:
Nußbaum.

Maul- und Klauenſeuche betreffend.

Nr. 6410. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß in der Gemeinde Langenbrand, Kgl. Oberamt Neuenbürg, die Maul- und Klauenſeuche erloſchen iſt. Durlach den 27. Februar 1899.

Großherzogliches Bezirksamt:
Nußbaum.

Königsbadh.

Steigerungs- = Ankuündigung.

Der Theilung wegen werden am **Samſtag den 11. März 1899**, Nachmittags 1/3 Uhr, im Rathhauſe zu Königsbadh die nachbeſchriebenen, zum Nachlaß des Tagelöhners Johannes Hoch von dort gehörigen Liegenſchaften öffentlich zu Eigenthum verſteigert, wobei der endgiltige Zuſchlag erfolgt, wenn mindedeſtens der Schätzungspreis geboten wird.

Die Steigerungsgebände können im Geſchäftszimmer des Unterzeichneten eingesehen werden.

Befchreibung der Liegenſchaften:

- Gemarkung Königsbadh.
- 1. 68 a 44 qm Ackerland in 7 Parzellen, taxirt zu 1080 M.
- 2. 3 a 27 qm Krautgarten in 2 Parzellen, taxirt zu 40 M.
- 3. 1 a 58 qm Breitwiese, taxirt zu 40 M.

Durlach, 27. Febr. 1899.
Großh. Notar
Herrmann.

Bekanntmachung.

Wir beabſichtigen, in dieſiger Stadt die **Entleerung der Abortgruben auf pneumatiſchem und geruchloſem Wege** einzuführen; für je 1%, ehm abgeführte Fäkalien ſoll eine Gebühr von 1 M 50 S erhoben werden.

Damit wir den Umfang der künftigen Einrichtung beurtheilen können, werden dieſenigen Hauseigenthümer, welche hievon Gebrauch machen wollen, erſucht, dieſes binnen acht Tagen bei dem Bürgermeiſteramt anzuzeigen.

Durlach 2. März 1899.
Der Gemeinderath:
J. B.:
L. Reißner.
Franz.

Durlach.

Liegenſchafts-Verſteigerung.

Die Erben der Landwirth Jakob Klenert Wittwe geb. Leukler hier laſſen

Montag den 6. März,
Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhauſe hier nachbeſchriebene Liegenſchaften öffentlich verſteigern, wobei der Zuſchlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Befchreibung der Liegenſchaften:

- 1. Lgrb. Nr. 519. Pl. 11. 8 a 77 qm Garten in den Imbergärten, eſ. Heidt, Ludwig, Zeugſchmied, aſ. Dürr, Auguſt jung, Landwirth, Anſchlag 1200 M.

- 2. Lgrb. Nr. 7185. Pl. 63. 59 a 91 qm Acker mit Grasrain und Düdung im Eiſenhafengrund, eſ. Dümaß, Friedrich, Landwirth, aſ. Oſienſtraße, Anſchlag 350 M.
- 3. Lgrb. Nr. 7126. Pl. 63. 23 a 12 qm Acker im Roſengärtle, eſ. Stolz, Jakob, Fabrikarbeiter Wittwe und Kinder, aſ. Güterweg der Stadt Durlach, Anſchlag 250 M.
- 4. Lgrb. Nr. 7131. Pl. 63. 11 a 03 qm Acker mit Grasrain im Roſengärtle, eſ. Klenert, Adam Joſef, Tagelöhner, aſ. Schentel, Ludwig, Kutſcher, Anſchlag 40 M.

Die näheren Steigerungsgebände können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Durlach, 1. März 1899.
Der Weiſenrichter:
Max Altielir.

Privat-Anzeigen.

Jugendliche Arbeiter, nicht unter 14 Jahren, finden bei gutem Lohn dauernde Beſchäftigung **Gebrüder Reuter**.

Incasso.

Zur allwöchentlichen Erhebung von Volks-Veſich-Prämien eine zuverlässige Perſönlichkeit geſucht. Lohnende Nebenbeſchäftigung, beſonders geeignet für ſolche, die ſchon einen ähnlichen Beruf ausüben. In Volkskreiſen gut eingeführte Leute, die ſich gleichzeitig dem Abſchluß neuer Verſicherungen widmen wollen, bevorzugt. Offerten unter X. X. an die Expedition d. Bl. erbeten.

Möbliertes Zimmer ſofort oder ſpäter zu vermietthen **Herrnſtraße 13.**

Zimmer, ein ſchön möbliertes, mit ſchöner Ausſicht, iſt an einen beſſern Herrn ſogleich zu vermietthen **Auer Str. 19, 3. St. r.**

Spezereiladen in guter Lage iſt auf 1. Oktober mit Wohnung zu vermietthen. Woſagt die Expedition dieſes Blattes.

Schönen Saat-Waizen ohne Grannen hat zu verkaufen **Fr. Meier, Ettlinger Str. 9.**

Ein tüchtiger Sinecht wird geſucht **Brauerei Walz.**

Ein geräumiges oder zwei gut möblierte Zimmer in freier Lage ſogleich oder auf 1. April zu miethen geſucht. Offerten unter A. J. an die Expedition d. Bl.

Schellfiſche, per Pfund 30 S, treffen heute ein, Stockfiſche,

täglich friſch gewäfert, bei

Philipp Zuger.

Mexmer's Glühluft-Kaffee

rein natürlich, ohne Beſchwerung mit Zucker

iſt nach neuem Verfahren unter Abſaugung aller ſich beim Röſten bildenden brenzlichen und ſchlechten Dämpfe und ablöſenden Unreinigkeiten mit hoch erhitzter Luft geröſtet.

Das Verfahren bewirkt eine überraiſchende volle Aufſchließung der edlen Beſtandtheile der Kaffeebohne, daher Entwicklung eines bisher unbekannt ſeinen Wohlgeſchmacks und wegen Abſaugung der ſchlechten Dämpfe und Unreinigkeiten beſſere Verdaulichkeit nach dem Genuß. — **Feinſte Miſchungen.**

Ed. Messmer's Glühluft-Kaffeeröſterei mit Motorbetrieb.

In 1 Pfund- und 1/2 Pfund-Packeten.

Per Pfund Mark 1.40, 1.60, 1.80, 2.—.

Türkische Miſchung Mark 2.50.

Zu haben bei: G. F. Blum, Hauptſtraße 28.

Durch großen Abſatz mit der Firma Grizner dahier bin ich in die Lage geſetzt, ſämmtliche Modelle in

Gritzner- Fahrrädern

zu enorm billigen Preiſen abzuleſen und bringe beſonders die 1899er Modelle in empfehlende Erinnerung.

Th. Falkner, Mechaniker, Durlach.

NB. Meine große, neu eingerichtete Reparaturwerkſtätte befindet ſich in den Lokalitäten der früheren Sichelabriſ, jezt neben dem Oſien.

Confirmanden-Anzüge

in Cheviot-, Kammgarn- und Buckſtin-Stoffen zu M 10, 12, 14-24 per Stück, empfiehlt in großer Auswahl

L. Tiefenbacher.

Umsonst

nicht, aber um jeden annehmbaren Preis verkaufe ich von heute ab wegen Ladenwechſels meine ſämmtlichen Schuhwaren.

Fritz Schnörr, Kronenſtr. 7.

Auf bevorſtehende Confirmation

empfeht die Weinhandlung von

Carl Frantzmänn, Durlach,

ihr Lager in reingehaltenen Naturweinen, wie: **Kaiſerſtühler, Durbacher (Weißherbſt), Markgräfler, Muſcateller, Rappoltsweiler, Rhein- & Moſelweine.** Ferner in Rothweinen: **Bortugieſer, Zhringer, Affenthaler etc.**

Die Weine werden im Faß von 20 Liter und in Flaſchen von 20 Flaſchen an abgegeben. Faßer und Flaſchen leihtweiſe. Preiſe billigt. Garantie für Naturreinheit.

Ein junger Kaufmann ſucht gut möbliertes Zimmer möglichſt mit voller Penſion. Off. mit Preisang. unter B. M. 12 an die Exp. d. Bl.

Ein Mädchen wird tagsüber zu Kindern geſucht. Zu erfragen **Adlerſtraße 15.**

Eine Wohnung, beſtehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, iſt auf 1. Juli zu vermietthen **Rappenſtraße 11.**

Acker 1/2 Morgen im Egelfee 4. Gew. Nr. 12, zu verpachten **Schboldſtraße 17.**

Badischer Hof. Morgen (Freitag): **Mehlsuppe.**

Von 9 1/2 Uhr ab: **Keſſelfleiſch & Kraut**; Mittags: **Leber- & Griebenwürſte.**

Gärtnerverein Flora.

Einladung.

Unsere Mitglieder ſind auf heute, **Donnerſtag Abend 8 Uhr**, in die „Festhalle“ freundl. eingeladen.

Tagungsordnung:

- 1. Vorſtandswahl.
- 2. Aufſtellung des Geſchäftsplanes pro 1899.
- 3. Verſchiedenes.

Der Wahlakt findet präzis 1/9 Uhr ſtatt.

Vor der Wahl werden noch Reuanmeldungen entgegen genommen.

1. Fußball-Club Durlach.

Samſtag den 4. d. Mts., Abends halb 9 Uhr:

Monatsverſammlung im Lokal (Brauerei Nagel).

Vollzähliges Erſcheinen erwünſcht
Der Vorſtand.

Geschäfts-Verlegung.

Vom 1. März ab befindet sich

Kaiser's Kaffee-Geschäft

Hauptstraße 48, Durlach, Hauptstraße 48,
gegenüber dem Rathhaus.

Durch direkte Einkäufe von Java-, Centralamerikanischen und Brasil-Kaffee's (für über 400 Geschäfte zusammen) bin ich in der Lage, den geehrten Consumenten ganz bedeutende Vortheile beim Einkauf von Kaffee zu bieten und empfehle denselben
Rohkaffee, per Pfund Mk. 0.60, 0.70, 0.80, 0.90, 1.—, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60,
geröstet, per Pfund Mk. 0.70, 0.80, 0.90, 1.—, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 2.10.

Abfall-Kaffee, per Pfund 50 und 60 Pfg.

Auf Kaffee gebe ich bei Abnahme von mindestens 3 Pfund bis zu 5 Pfg. Rabatt per Pfund.

Als Zusatz zum Bohnenkaffee empfehle: Kaiser's Malzkaffee mit Kaffee-Geschmack, per Pfund 25 Pfg.
Kaiser's Kaffee-Zusatz (sogen. Kaffee-Essenz), per Dose 20 Pfg., per Tasse 25 Pfg., in Trinkgläsern per Glas 25 Pfg. und in Porzellangewürztöpfchen 25 Pfg.

Prima Krystallwürfelzucker, per Pfd. 28 Pfg. Prima Krystallkandyzucker, per Pfd. 26 Pfg.

Kaiser's Walzhafer, per 1/2 Pfund-Paket 20 Pfg.

Cacao, garantiert rein, per Pfund Mk. 1.50, 1/10 Pfund nur 15 Pfg.
garantirt rein, per Pfund Mk. 1.80, 1/10 Pfund nur 18 Pfg.
garantirt rein, per Pfund Mk. 2.40, 1/10 Pfund nur 24 Pfg.

Bruch-Chocolade, garantiert rein, per Pfund 80 Pfg., 1/10 Pfund nur 20 Pfg.

Thee neuer Ernte, direkter Import.

Nr. 1 Congo	per Pfund 15 Pfg.	Nr. 4 Szechong	per Pfund 30 Pfg.
" 2	" 20 "	" 5	" 35 "
" 3 Szechong-Congo	" 25 "	" 6	" 40 "

Als guten Haushaltungsthee empfehle ich die Sorten von Mk. 1.50 und Mk. 2.— per Pfund.

Biscuits in stets frischer Waare.

Nationalmixtd	per Pfund 40 Pfg.	Kaiser-Mischung	per Pfund 130 Pfg.
Albert	" 80 "	Vanille-Brecheln	" 100 "
Colonial	" 85 "	Russisch Brod	" 140 "
Demi Fine	" 90 "	Nachener Printen	" 50 "

Friedrichsdorfer Zwieback in Paketen von 10 Schnitten 15 Pfg.

Kaiser's Kaffee-Geschäft, Durlach, Hauptstraße 48, gegenüber dem Rathhaus.

Karlsruhe, Kaiserstraße 27 am Durlacher Thor,
Kaiserstraße 68 am Markt,
Kaiserstraße 134, neben dem Friedrichsbad.

Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands im direkten Verkehre mit den Consumenten.
Theilhaber der Venezuela-Plantagen-Gesellschaft, G. m. b. H.

Einladung.

Die Generalversammlung des Ortsvereins des Evangelischen Bundes wird

Donnerstag den 2. März, Abends 8 Uhr,

im Nebenzimmer der „Karlsburg“ abgehalten werden.

Tagesordnung:

1. Erstattung des Jahresberichts.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Anträge der Mitglieder.

Die Mitglieder werden zu dieser Generalversammlung mit dem Bemerkten eingeladen, daß Hr. Pfarrer Dr. Gundinger von Frankenthal anwesend sein und über den Bau der Gedächtniskirche in Speyer reden wird. Um zahlreiche Theilnahme bittet

Der Vorstand:
Specht, Stadtpfarrer.

Evang. Arbeiter- und Handwerkerverein.

Donnerstag den 2. März wird im Nebenzimmer der „Karlsburg“ Herr Pfarrer Dr. Gundinger über den Bau der Gedächtniskirche in Speyer sprechen, wozu wir die Mitglieder freundlichst einladen.

Die Singstunde findet des halb am Freitag statt.

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein Durlach.

Morgen, Freitag den 3. März, Abends halb 9 Uhr, im kleinen Saale der „Karlsburg“:

2. Vortragsabend

des Herrn Aug. Bergmann, Lehrer der Handelswissenschaften aus Karlsruhe.

Nach Beendigung des Vortrages freie Diskussion, besonders in Bezug auf den ersten Vortrag über „Die Reform des Handelsgesetzbuches und die dadurch geschaffenen neuen Verhältnisse der Prinzipale und Handlungsgehilfen.“

Gäste willkommen. Eintritt frei.

Der Vorstand.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab im

Grünen Hofe.

Ettlingen den 1. März 1899.

Dr. Durlacher,
prakt. Arzt.

la. Holländische Schellfische,

heute Abend eintreffend, empfiehlt

G. F. Blum.

Broschüre über Heilung und Verhütung von Krankheiten nach 19jährigem bewährtem System, nur 20 Pfg.

V. Trippmacher, Naturheilkundiger, Ladenburg.

Ziegen.

sowie Kanarienvögel, Schläger, zu verkaufen

Ettlinger Straße 20 A.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Friederike Heidt,

geb. Müllerschefer, nach kurzem aber schweren Leiden im Alter von 54 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Heidt u. Kinder.

Durlach, 1. März 1899.

Die Beerdigung findet Freitag den 3. März, Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause Adlerstraße 15 aus statt.

Sollte Jemand beim Ansagen verlesen worden sein, so diene dies als Einladung.

Redaktion Druck und Verlag von H. Pöppel, Durlach.